



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vbungen Christlicher Tugendten/ vnd Geistlicher Vollkommenheit

Rodríguez, Alonso

Cölln, 1666

Das XIV. Capittel. Ein Leiter durch welche man zu diesem andern Grad/
oder Staffel der Demuht auffsteiget.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46862)

Cap. de
vana
gloria.

Trost auch andere anhören / die vns rich-
ten / verachten / vnd wenig von vns halten.
Ioannes Climacus ein sehr Vortreffli-
cher / vnd in Heistlichen Sachen vielgeüb-
ter Mann / hält die nicht vor Demühtig/
welche verächtlich von sich von ihren Sa-
chen allein reden / dann wer solt sich selbst
nicht leyden? Aber der mit Fried / vnd
Fremd von andern begehrt vbel gehalten
vnd veracht zu werden / der ist demühtig.
Es ist gut / vnd wol gerhan / daß man sich
schmähe / vnd nenne / als einen Hoffärti-
gen / vermessen / Faulen / Vngedultigen /
aber besser ist von andern eben diß gern /
vnd mit lust anhören / ja wünschen / vnd be-
gehren: Diß ist die Lösung oder Kennzeichen
der wahren Demuht.

Das XIV. Capitel.

Ein Leiter durch welche man zu die-
sem andern Grad / oder Staffel der
Demuht auffsteiget.

Zweit der ander Staffel der De-
muht / da nemblich einer gern von an-
deren / wie er würdig ist / geachtet wird / fast
mehr Beschweruß Mühe vnd arbeit ko-
stet als die andere / als wollen wir selbigen /
nach Lehr der Heiligen Väter / in mehr
andere Staffeln abtheilen / vnd gleichsam
ein Leiter machen / darauff man allgemach
zum Gipffel dieser Tugendt steigen könne.
Der erste Tritt / oder Sprossen ist / kein
Menschliche Ehr noch lob begehren / ja viel-
mehr stehen alles / was ein Schein der Ehr
oder Ansehens haben mag. Diß haben sehr
fleißig gehalten die Altväter in der Wä-
sten / wie schier alle Bücher voll vnd wol

Ansel.
lib. de
simil.

aufweisen: Aber das beste Exmpel sehen
wir an Christo vnserm Herrn / welcher / da
er merckte daß ihn das Böcklein zum Kö-
nig machen wolte / sich verborgen hat / nicht
daß ihm darob einige Gefahr entstünde /
sonder daß er vns allen ein sein Exmpel
seiner Nachfolg hinderlasse. Eben diese
Tugendt blickte bey ihm herfür / in der sehr
Glorwürdig Wunderreichen Verklä-
rung auff dem Berg / welche er von seinen
Jüngern verschwiegen haben wollen biß
nach seiner Verstände: wie dann auch in
Curirung des Blinden / vñ andern Wun-
derwerken mehr. Nach dem Bruder Egi-
dius Franciscaner Ordens vernommen /
welcher massen des ganzen Ordens Gene-
ral Elias abtrinnig worden / vnd den Or-
den verlassen / hat er zur Kirchen geeilet /
vnd sich so fest auff ja in die Erden getru-
ckt / als ob er gang darein sich verkriechen wol-
te. Diß kame etlichen anwesenden sehr
wunderlich vor / vnd fragten ihn / was er
damit meinte? Er aber sprach: Ich will
hinunder steigen / vnd mich demühtigen so
viel ich kan / weil Elias zu viel sich erhöhend /
so schändlich gefallen ist.

Matt. 9.
3.

Marci.
7. 36.

Lib. 7.
c. 5. an-
naliū.

Die Heydnische Fabelschreiber erzehlen
von dem Sohn der Erden Anteo einem
gewaltigen Riesen / daß er im Kampff mit
dem Hercule sich immer bey der Erden ge-
halten / vnd von ihr frische Stärck empfan-
gen / auch von Hercule deswegen nit hab
mögen vberwunden werden. Als diß Her-
cules gemerckt / hat er ihn mit Gewalt in
die höhe gehaben / vnd also im lufft ihn
vmbß leben gebracht. Eben diß sucht an
vns der Teuffel / spricht Gerson / durch lob
vnd Ehrgeiz / daß er vns nur erhebe / vnd
darnach schänd. vnd schädlich fallen lasse /
vnd vmbbringe. Darüb soll sich ein wahrer
Demüht-

Demüthiger auff die Erden seiner Ex-
kandnuß niederwerffen / mit Furcht / er
möchte sonst zu tieff fallen / vnd gestürzt
werden.

Der ander Sprossen an der Leiter wah-
rer Demuht ist auß dem Heiligen Ansel-
mo / Daß man sich gern verächt-
lich tractiren lasse / wir wollen allhie
nicht verstanden haben / daß man Gele-
genheiten in seiner selbst Verachtung su-
chen soll (dann hievon soll an seinem Ort
gesagt werden) sondern die vorkommende
Gelegenheiten / vnd Ursachen sich selbst
zu demüthigen soll man nicht hinschleichen
lassen / sondern also bald annehmen / wo
nicht fremdig / doch gedultig / nach der Lehr
des weisen Manns / der spricht: Leid ge-
dultig / das Gott haben will /
daß du leidest. Was dir zufällt /
nimb an: vnd leid dich in aller
Trübsal / vnd sey gedultig in dei-
ner Demüthigkeit. Dis ist ein vor-
trefflichs Mittel die Demuht nicht allein
zu erlangen / sondern auch zu behalten:
Dann wie die Ehr ein Zundel zur Hoffart
ist / also bringt die Verachtung Ursach zur
Demuht. Der H. Laurentius Justinianus
pflēgte die Demut einer rauschende Bach
zu vergleichen die Winterszeiten voll Was-
fers ist / im Sommer aber ertrücket / vnd
abnimpt: also wächst die Demuht in Wi-
derwertigkeit / nimpt ab im Wolstand / vnd
Ehren.

Es manglet aber an Gelegenheiten sich
zu demüthigen gar nicht / sie begegnen vns
ohngesehr / vnd wider vnsern Willen.
Vnd hat jener Heilige Mann hievon wol
geredt / da er deren etliche also erzehlt: was
andern gefält / wird wol abgehn / was du
wilt / geschicht nicht. Andern wird man zu-

hören / was sie sagen: was du aber sagst /
wird man nicht achten: andere werden be-
gehren / vnd es erlangen / dir wirdt abge-
schlagen / was du begehrest. Andere wer-
den von den Leuten gepriesen werden / von
dir wird niemand was guts reden: Diesem
oder jenem wird man eins / vnd das ander
befehlen / du wirfst zu nichts tüchtig geacht
werden. Die Natur wird zwar beschwēgen
etwas trawrig / betrübt / vnd geängstigt /
aber darauff erfolgt ein grosses Gut / wo du
es gedultig erleiden thust. So sehe nun was
du dich diffals zu verhalten habst / was
dein Herr gedencke / wann / Exempel weis /
dein Ober nicht verträwlich mit dir hand-
let / sonderen allzeit dich hinten anstelle / vnd
nimpt solche Gelegenheiten immer zu be-
hülff der Demuht / vnd Arzney wider die
Hoffart.

Der dritte Sprossen ist / kein lusten auß
Menschlichen lob schöpfen / vnd wann
man sich loben hört / nichts drauff achten.
Dieser Grad ist etwas höher / vnd schwerer
zu steigen als die vorigen: dann der H. Au-
gustinus hat wahr gesagt / da er spricht:
Ob es wol manchen leicht antompt ohn
lob seyn / wo man keins gibe / so ist es doch
schwer kein wolgefallen empfinden / wann
man sich loben hört. Welches / seiner Ge-
wonheit nach der Heilig Gregorius sein
erklärt / vber den Spruch Jobs: Als ich
die Sonn angesehen / wann sie hell
leuchtete / vnd den Monn wann
er voll vnd klargieng: hat sich
mein Hertz heimlich erfrewet
vnd spricht / Job hab darumb also geredt /
weil er in Anhörung seiner Tugenden /
vnd lobs sich nimmer erfrewet / dann das
ist die helle Sonne / oder Vollen Monn
anschen. Vnd gibt diesen vnderscheid zw-
schen

Eccl.
2. 4.

Epist.
24. ad
Aurel.
Episc.

Li. 22.
mor.
6. c.

schenden Frommen / vnd Unfrommen /
 daß dies gelobt frölich seyn / ob schon das
 Lob falsch vnd lügenhaft ist / Dann sie er-
 kennen nicht was sie vor Gottes Angesicht /
 vnd in sich selber seyndt: jene aber schämen
 sich gelobt zu werden / wie der Psalmist
 spricht: Da ich erhöhet ward / bin
 ich gedemüthiget worden / vnd
 betrübt / Vnd zwar billich sagt Grego-
 rius: Dann ein wahrer Demüthi-
 ger fürchtet sich vorsichtiglich /
 daß nicht etwan er ein grösser
 Urtheil erleiden müsse von dem /
 darin er gelobt wird / vnd nicht
 war ist: oder aber / daß er den
 Lohn verliere / durch das Lob
 dessen / was er recht gethan hat:
 vnd man ihm sage / Du hast guts em-
 pfangen in deinem Leben.

Pf. 87.
16.

Luc. 16.
25.

Prov.
27. 21.

Lib. 22.
mor.
c. 9.

In vita.

Eben diß will der Weise Mann in ei-
 nem Sprichwort saagen / wie gemelter Leh-
 rer merckt: Ein Mann wird durch
 den Mund des Lobredners be-
 wehret / wie das Silber im Tie-
 gel / vnd daß Goldt im Ofen. Das
 falsche Goldt / vnd Silber verzehret das
 Fehrr / das gute macht es reiner / vnd bes-
 ser: also bringt das falsche Lob den Men-
 schen / der sich dessen annimpt / zu verder-
 ben: wer aber sich vor den lobstehenden
 Zungen fürchtet / der wird erhalten. Mit
 dieser Maß mag dan ein jeder seine Voll-
 kommenheit vnd Fortgang ermessen / dann
 diß Zeichen gibt der Heilig Geist; als ein
 wolbewehrtes Probierrück.

Zum Exempel vnser Selige Pater
 Franciscus Borgias hörte nichts widri-
 gers / als wann andere ihn für ein Diener
 Gottes / vnd Heiligen Mann hielten vnd
 aufschryen / die Ursach aber gab er (ohn
 Alph. Roder. II. Theil.

daß er solches gar nicht begehret / oder such-
 te) weil Gott von ihm dessen schwere Rech-
 nung fordern würde / weil er ein solcher
 nicht were / wie man ihn hielte / wie solches
 droben der Heilige Gregorius auch geleh-
 ret hat. So soll dann kein Wind der Eit-
 len / Menschlichen Ehren / oder lobes so un-
 gestümm daher wehen / vnd vns anblasen /
 daß wir vnser selbst Erkandnuß ablegen /
 ja vor nichts sollen wir vns mehr schämen /
 als wann wir vnser eigen lob anhören / es
 ist lauter Betrug / lauter Eitelkeit / lauter
 Seelen Verderbnuß darhinder verbor-
 gen.

Das XV. Capittel.

Der Vierdte Sprossen zur wahren
 Demuth.

Ein rechter Demüthiger be-
 gehrt veracht / vnd nicht als
 demüthig gehalten zu werden /
 vnd frewet sich ab Verachtung
 seiner selbst spricht der H. Bernardus
 darinn besteht der Vierdte Tritt oder
 Staffel daß man inbrünstig wünsche / vnd
 begehre von allen veracht / vnd bey nie-
 mand hoch daran zu seyn / vnd sich darinn
 heftiger erfreue. Das ist ein theil der Voll-
 kommenheit dieser Tugend / welche der
 Heilige Lehrer vergleicht dem kleinen vnd
 wohlriechenden Lavendel Kräutlein oder
 Nardus / in dem Hohen Lied Salomons:
 Mein Narden hat seinen Geruch
 geben. Dann dieser Geruch breitet sich
 am meisten auß / wan man sich nicht allein
 selbst niederdrückt / sonder von andern
 auch getreten wird / das ist / veracht zu
 werden begehrt. Zweyerley Art aber der
 Eccc Demuth

Serm.
26. in
Cant.

Cant.
1. 11.
Serm.
42. in
Cant.